

zum Geschenk. So wurde der Papst weltlicher Herrscher, und es entstand der Kirchenstaat. Pippin starb nach ruhmvoller Regierung; ihm folgte sein Sohn Karl der Große.

II. Bonifatius, der Apostel der Deutschen.

1. **Das Christentum in Deutschland.** Zur Zeit Pippins herrschte das Christentum bereits bei den meisten deutschen Völkern. Die Deutschen, die in fremde Länder eingewandert waren, hatten es durch die Römer kennen gelernt und sich leicht und rasch von ihren alten Göttern zum christlichen Glauben bekehrt. Unter den Franken war das Christentum seit Chlodwig verbreitet. Im Innern Deutschlands dagegen dauerte es noch lange, bis das Licht des Evangeliums das Heidentum verdrängte. Über das Meer her, aus Irland und England kamen Glaubensboten, die hier das Wort vom Kreuze verkündeten. Auf jenen Inseln hatte das Christentum kräftig Wurzel gefaßt: es blühten dort zahlreiche Kirchen und Klöster, und in den Mönchen lebte ein heiliger Eifer, die Segnungen des Evangeliums auch andern Völkern zu bringen. So zogen viele von ihnen nach Deutschland, wanderten unter mancherlei Mühseligkeiten, Entbehrungen und Gefahren durch die dunkeln Wälder, verkündeten den rohen Volksstämmen die Lehre von Christo und legten in der Wildnis Klöster an, damit in ihnen das christliche Leben feste Stätten habe, von denen aus es immer weiter dringe (vgl. das Bild Nr. 8).

2. **Die Donnersäge.** Der tätigste unter allen diesen Männern war der englische Mönch Winfrid, der den kirchlichen Namen Bonifatius erhalten hat. Mit Recht wird er als der eigentliche Apostel der Deutschen gepriesen. Er kam nach Deutschland zur Zeit des Hausmeiers Karl Martell. Zuerst wirkte er unter dem wilden Friesenvolke in Holland; dann ging er nach Hessen und Thüringen, lehrte und taufte viele Tausende. Volk kühnen Mutes zertrümmerte er die Altäre der heidnischen Götter und fällte die heiligen Bäume, unter denen das Volk ihnen Opfer darbrachte. Bei dem Dorfe Geismar im Hessenlande stand eine uralte, wunderbar große Eiche; die war dem Donnergotte geheiligt und galt für unverleglich. Bonifatius aber ergriff selbst die Axt und half den Baum fällen. Erschrocken standen die Heiden umher und meinten, der Zorn ihres Gottes werde alsbald Feuer auf den Verwegenen herabschleudern. Die Eiche stürzte krachend nieder, aber Bonifatius blieb unverletzt. Da erkannte das Volk die Ohnmacht seiner Götter, sagte sich von ihnen los und nahm willig die